

Diskothek: Giuseppe Verdi: Requiem

Montag, 29. April 2013, 20.00 - 22.00 Uhr
Samstag, 04. Mai 2013, 14.00 - 16.00 Uhr (Zweitsendung)

Gäste im Studio: Lena-Lisa Wüstendörfer und Numa Bischof

Gastgeberin: Annelis Berger

Das Resultat

Die Aufnahme aus den 1980ern mit Herbert von Karajan gefiel auf Anhieb am wenigsten, und zwar wegen ruckartiger Dynamik, nicht makelloser Intonation und unorganischer Übergänge. Gardiner und das Orchestre Révolutionnaire et Romantique haben Dinge ans Licht geholt, die man bei den andern Interpretationen nicht gehört hat. Aber hier gab es tempomässig einige Unklarheiten, die nicht gut angekommen sind.

Die neuste Aufnahme mit Antonio Pappano und dem Orchestra e Coro dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia kam gut weg, aber schlussendlich setzten sich für die letzte Runde Nikolaus Harnoncourt mit den Wiener Philharmonikern (A2) und Claudio Abbado mit den Berliner Philharmonikern (A3) durch, die beide eine völlig andere Sicht des „Lacrimosas“ zeigten: Harnoncourt eine Innensicht des Schmerzes, Abbado eine zur Schau gestellte. Beim „Dies Irae“ dann überzeugte Abbado am meisten mit grosser Dramatik und vollem Zorn. Ausser Konkurrenz ernteten das „Lacrimosa“ mit Victor de Sabata (a2) und das „Dies Irae“ mit Toscanini (a1) viel Bewunderung - zwei Aufnahmen aus den 1950ern, die sich beide rubato- und tempomässig Dinge leisten, die man heute kaum mehr wagen würde, die aber unter die Haut gehen.

Aufnahme 2:



Eva Mei, Sopran; Bernarda Fink, Mezzosopran; Michael Schade, Tenor; Ildebrando d'Arcangelo, Bass
 Wiener Philharmoniker; Arnold Schönberg Chor; Ltg: Nikolaus Harnoncourt
 RCA Red Seal 82876 61244 2 (2005)

Aufnahme 3:



Angela Gheorghiu, Sopran; Daniela Barcellona, Mezzosopran; Roberto Alagna, Tenor; Julian Konstantinov, Bass
 Berliner Philharmoniker; Schwedischer Rundfunkchor; Ltg: Claudio Abbado
 EMI Classics 5 57168 2 (2001, Live-Mitschnitt, Berlin)